

Vertreter einer kirchlichen Reform eine bedeutende Rolle zu. Im sogenannten Hirsauer Formular von 1075 konnte Abt Wilhelm die freiheitlichen Rechte und die eigenständige Stellung seines Klosters schriftlich fixieren. Die dem päpstlichen Stuhl tradierte Abtei wurde darin nach außen abgesichert gegen eine Bevormundung durch die Stifter oder andere weltliche Mächte. Zudem erhielt sie das Recht der freien Wahl des Abtes und des Vogtes. Eine den gesamten klösterlichen Alltag umfassende Ordnung regelte 1079 das innere Leben nach den strengen Prinzipien des Klosters Cluny. Mit seiner «libertas Romana» von 1075 und seinen «Consuetudines» (Lebensgewohnheiten) von 1079 wurde Hirsau nun nicht nur zum Hort der gregorianischen Kirchenreform und des Widerstands gegen den Canossa-König Heinrich IV., sondern auch zum Vorbild anderer Klöster. Rund fünfzig Klöster wurden von Hirsau aus direkt neu gegründet – u.a. Klosterreichenbach 1082, St. Georgen 1084, Blaubeuren 1085, Zwiefalten 1089 – oder reformiert: u.a. Anhausen, Ellwangen, Gengenbach, Weingarten. Insgesamt schlossen sich bis zum Ausklingen der Bewegung Anfang des 13. Jahrhunderts über 150 Klöster der Hirsauer Reform an.

Das alles ist durch grundlegende Forschungen von Hermann Jakobs (Die Hirsauer. Ihre Ausbreitung und Rechtsstellung im Zeitalter des Investiturstreites, Köln 1961) und durch zahlreiche Publikationen von Klaus Schreiner längst bekannt. Was bisher fehlte, war eine kartografische Darstellung der gesamten Bewegung, eine Karte zur europaweiten Verbreitung der Hirsauer Klosterreform. Und genau dies ist der Ausgangspunkt und das Ziel vorliegender Arbeit, deren Autor dafür geradezu prädestiniert ist. Dr. Klaus-Peter Hartmann hat in den 1960er-Jahren in Tübingen Theologie, Geographie und Kartographie studiert, war von 1973 bis 1983 Angestellter am Sonderforschungsbereich «Tübinger Atlas des Vorderen Orients» und leitete danach zwanzig Jahre lang (bis 2005) die Calwer Volkshochschule. Bis heute betätigt er sich als Vorsit-

zender des Vereins Freunde Kloster Hirsau.

Das Ergebnis seiner langjährigen Arbeit kann sich sehen lassen. Entstanden ist eine Landkarte, die 212 Klöster oder klösterliche Siedlungen verortet, die alle (bei manchen vermutlich) die Hirsauer Reform eingeführt haben. Sie zeigt sehr klar und präzise das große Verbreitungsgebiet, das weit über den südwestdeutschen Raum hinaus reichte. Den Hirsauern angeschlossen haben sich damals eben Klöster aus ganz Deutschland sowie aus der heutigen Schweiz, aus dem Elsass, aus Südtirol und dem Friaul, aus Kärnten und Steiermark, aus dem Vorarlberg und Salzburg.

Das Buch selbst ist gewissermaßen ein «Abfall-Produkt» «auf dem Weg zu diesem Zielobjekt», so der Autor. Gesammelt, nummeriert, aufgelistet und beschrieben hat er mehr oder minder lexikalisch nicht nur die 212 Orte (Seite 81–195), sondern vieles mehr, was zum großen Reform-Thema gehört: Karolingische, Cluniazensische, Lothringische, Englische, Fruttuarische, Kanoniker, Eremiten, Sanblasianische, Siegburger-Reform, Zisterzienser, Prämonstratenser, Kartäuser, Bettelorden (S. 18–36). Und natürlich geht er auch auf die einzelnen Elemente der Hirsauer Reform ein, stellt sie vor, erläutert und bewertet sie, beispielsweise deren Liturgie, Predigtaktivität, Zeichensprache oder Sakralarchitektur. Vieles belegt er mit signifikanten Quellentexten. Alles was die Karte nicht bieten kann, soll der Betrachter bzw. Leser in dem Buch erfahren. Das ist sehr hilfreich, aber weniger lesefreundlich, eben mehr oder weniger lexikalisch, zum Nachschlagen, zur schnellen Einstiegs-Information. Buch und Karte bilden eine sich gegenseitig ergänzende Einheit, zeigen und verdeutlichen die Hirsauer Klosterlandschaft anschaulich genau so, wie sie der Autor definiert «unter der religionsgeographischen Prämisse der Darstellung religiös motivierter kulturlandschaftlicher Leistung im Lebensraum des Menschen und der dadurch erfolgenden Überprägung».

Wilfried Setzler

Roland Deigendesch (Redaktion)

Reutlinger Geschichtsblätter 2018

Neue Folge Band 57, herausgegeben vom Stadtarchiv und dem Reutlinger Geschichtsverein 2019. 480 Seiten mit zahlreichen, teils farbigen Abbildungen. Leinen mit Schutzumschlag € 25,-. ISSN 0486-5901

Die in diesem Jahr erschienenen Reutlinger Geschichtsblätter versammeln mit zwei Ausnahmen (zum «Reformationsgedenken», S. 409–440, und zum Reutlinger Barockmaler Johann Christoph Hermann 1643–1712, S. 441–457) fast ausschließlich Beiträge, die sich mit der Geschichte der Stadt zur Zeit der Weimarer Republik befassen. Zugute kommt dem Band, dass sich 2017 eine Gruppe von Tübinger Studenten am Seminar für Neuere Geschichte unter Leitung von Professor Dr. Ewald Frie mit der Novemberrevolution in Reutlingen 1918 und dem Beginn der Demokratisierung der Stadt befasst hat. Das Ergebnis ihrer Spurensuche sind sieben Aufsätze (S. 65–232), die von Ewald Frie mit einem achten allgemeineren Aufsatz «Zur Bedeutung der Städte in der Weimarer Republik» (S. 11–28) in einen größeren Zusammenhang eingebettet werden.

In den studentischen Arbeiten geht es dann um den Verlauf der Novemberrevolution vor Ort, die «ohne eigentliche Störung der öffentlichen Ordnung» vonstatten ging (Lukas Kuhn), um die ersten Wahlen in Reutlingen (Andreas Bauer), um die Frage nach der Kontinuität im Gemeinderat (Gabriel Johannes Pscheidt), um den Generalstreik 1920 (Nils Marvin Schulz), um die Rolle der evangelischen Kirchen (Jonathan Mall) sowie um demokratisches Erinnern in den folgenden Jahren am Beispiel der «Feiern zum Schutz der Republik» (Miriam Adler) und dem Gedenken an Matthias Erzberger (Elena Müller).

Ergänzt werden die Beiträge dieser Projektgruppe durch weitere Untersuchungen zu einzelnen Aspekten der Weimarer Jahre. Stadtarchivar Roland Deigendesch fragt nach dem «Krisenmanagement der jungen Demokratie am Beispiel von Wohnungspolitik und kommunalem Bauen 1919–1929», Bern-

hard Mandel zeichnet die Entwicklung der einstigen Reutlinger Straßenbahn 1918–1932 nach. Geradezu spannend zu lesen ist der Aufsatz von Sike Knappenberger-Jans, die umfangreiche Akten eines Hochverratsprozesses gegen Reutlinger Kommunisten im Jahr 1925 auswertet. Den Reigen beenden zwei biografische Studien zu dem liberalen Politiker Friedrich Payer (1847–1931) und zu Adolf Kommerell (1866–1931), dem ersten Reutlinger Landrat in der «neu angebrochenen Zeit».

Alles in allem ist den Herausgebern wieder einmal ein guter Jahressband gelungen, der die Reutlinger Stadtgeschichte in der Weimarer Republik in vielfältiger Weise aufhellt. *Wilfried Setzler*

In einem Satz

Andreas Illgen

Die END. Straßenbahn Esslingen – Nellingen – Denkendorf

VGB Verlagsgruppe Bahn Fürstentfeldbruck 2019. 192 Seiten mit 365 Fotos, Skizzen und Faksimile. Fester Einband, Hochformat € 39,95.

ISBN 978-3-8375-2094-1

Dieser Band lädt zu einem Spaziergang in Bildern ein, entlang der 1926 eröffneten und 1978 stillgelegten Strecke der END von Esslingen über Nellingen nach Denkendorf, einer der letzten klassischen Überlandstraßenbahnen in Deutschland: für alle an Verkehrsgeschichte interessierte Leser mehr als nur ein Muss.

Brigitte Walde-Frankenberger und Paul Walde

Wildkräuter und Wildfrüchte auf der Schwäbischen Alb

Silberburg-Verlag Tübingen 2019. 112 Seiten mit rund 60 Abbildungen. Klappenbroschur € 12,99.

ISBN 978-3-8425-2158-2; ebenso:

Wildkräuter und Wildfrüchte in der Region Stuttgart:

ISBN 978-3-8425-2159-9

Aus beiden Regionen werden je 25 besonders häufig anzutreffende Wildpflanzen – vom Bärlauch über das Gänseblümchen, das Johanniskraut und den Spitzwegerich bis zur Wegwarte und dem Weißdorn – vorge-



stellt mit vielen Tipps zum Sammeln und Anwenden der Kräuter und Früchte, sei es als raffinierte Zutat zum Essen, sei es als bewährtes Heilmittel in Heilkunde und Medizin.

Annette Maria Rieger

Waldbaden. Orte zum Kraft tanken in Baden-Württemberg

Belser Verlag Stuttgart 2019. 144 Seiten mit zahlreichen Abbildungen. Broschur € 18,-. ISBN 978-3-7630-2832-0

An Hand dieses schön bebilderten Buches, das anschaulich und unterhaltsam rund 30 verschiedene Waldgebiete in Baden-Württemberg beschreibt, kann man erproben, ob das in Japan beliebte «Baden in Waldluft» auch in heimischen Gefilden «den Blutdruck, den Puls und die Atmung verbessert».

Iris Lemanczyk und Andreas Forch

Weltreise am Küchentisch.

Stuttgarter Einwanderer kochen

Silberburg-Verlag Tübingen 2019.

144 Seiten mit rund 180 Abbildungen.

Hardcover € 24,90.

ISBN 978-3-8425-2125-4



Die Autoren stellen dreißig Stuttgarter Migranten vor, die ihrerseits Rezepte aus ihrer Heimat präsentieren, beispielsweise

Kartoffel-Pita aus Italien, gefüllte Zucchini und Auberginen aus Syrien, Hähnchen-Reis-Torte aus dem Iran, gefüllte Zwiebeln aus Israel oder Roter Bohneneintopf und Kochbananen aus Ghana: ein guter und nachahmenswerter Beitrag zu Migration und Integration.

Dieter Buck

«hochgehberge» zum Runterkommen. Wandern im und um das Biosphärengebiet Schwäbische Alb

Silberburg-Verlag Tübingen 2019.

160 Seiten mit etwa 100 Abbildungen.

Broschur € 14,99.

ISBN 978-3-8425-2128-5

In bekannter Qualität hat Dieter Buck wieder einmal schöne Wander-Touren zusammengestellt und beschrieben, die zum unbeschwerten Erkunden des Biosphärengebiets Schwäbische Alb und seiner Umgebung einladen; zur Ergänzung: der «Schilling-Gedenkstein» ist einem adligen Herren Schilling von Cannstatt gewidmet, dessen Wappenbild, wie man auf S. 32 sieht, eine Kanne ist.

Roland Seiter

Erlebnis Schwarzwaldhochstraße ... zu Großvaters Zeiten

Verlag regionalkultur Ulstadt-Weiher 2019. 108 Seiten mit rund 400 Abbildungen. Fester Einband € 17,90.

ISBN 978-3-95505-087-0



Liebevoll porträtiert der Autor anhand von 384 historischen Postkarten die berühmte mit Sehenswürdigkeiten

und glanzvollen Aussichtspunkten reich versehene Touristikstraße, die 60 Kilometer lang von Baden-Baden bis Freudenstadt durch prachtvolle Tannenwälder führt.

Volker Grub

Von Welzheim nach Ludwigsburg. Auf Spurensuche zur Geschichte einer bürgerlichen Familie namens Fischer

Verlag regionalkultur Ulstadt-Weiher 2019. 264 Seiten mit 228, meist farbigen Abbildungen. Fest gebunden € 19,80.

ISBN 978-3-95505-134-1

Der bekannte Insolvenzverwalter legt hier eine sehr schön und anschaulich aufgemachte, auch gut und unterhaltsam zu lesende Familiengeschichte vor, die weit mehr bietet als nur die Aneinanderreihung von Biographien, nämlich zugleich eine Schilderung der Zeitverhältnisse vom 18. Jahrhundert bis ins Heute, insbesondere in den Städten Ludwigsburg und Welzheim.

Ulrich Hägele (Hrsg.)

Alltag auf der Alb – Fotografien von Botho Walldorf

Katalog zur Ausstellung des Staatsarchivs Sigmaringen und des Instituts für Medienwissenschaft der Universität